

Begrüßung

Britta Mai für die Arbeitskreisleitung
Bad Nauheim

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren!

Auf der diesjährigen Jahrestagung wollen wir uns mit den vielfältigen Veränderungen von Arbeits- und Lebensbedingungen von PatientInnen, aber auch von uns TherapeutInnen beschäftigen. Veränderungen ergeben sich auf vielerlei Ebenen, z.B. auf der Mikroebene durch krankheitsbedingte Einschränkungen und den Verlust an traditionellen sozialen (Familien-)strukturen und auf der Makroebene durch steigende Arbeitsverdichtung, Technisierung und Globalisierung. PatientInnen sind vor die Aufgabe gestellt, mit den physischen, psychischen und sozialen Auswirkungen der Erkrankung zurechtzukommen und bei einem häufig chronischen Verlauf möglicherweise eine Neuorientierung im privaten wie auch im beruflichen Umfeld zu finden.

In Vorträgen und Workshops wird auf den komplexen Prozess der Krankheitsbewältigung als ein Zusammenspiel von individuellen Lebens- und Erfahrungsgeschichten und gesellschaftlichen, kulturellen und strukturellen Hintergründen fokussiert. Welche Strategien und Strukturen sind für ein Gelingen dieser vielfältigen Anpassungsprozesse notwendig, und wie kann eine möglichst hohe Ergebnisqualität in der Rehabilitation erreicht werden, um Menschen optimal bei der Entwicklung neuer Lebens- und Arbeitskonzepte zu unterstützen?

Aber nicht nur unsere PatientInnen stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen, sondern auch wir – die TherapeutInnen –

unterliegen einem stetigen Wandel, mit dem es umzugehen heißt. So zum Beispiel ändern sich durch die neuen Studienabschlüsse im Fach Psychologie (Bachelor und Master) die gewohnten Strukturen innerhalb der psychologischen Teams. Die notwendigen Anpassungen führen zu einer Hierarchisierung, da einzelne Aufgaben nicht wie gewohnt von allen Teammitgliedern gleichermaßen geleistet werden sollen oder auch dürfen (z.B. durch den Approbationsvorbehalt).

Durch die von den Rentenversicherern zunehmend eingeforderte Fokussierung auf eine noch stärkere berufliche Orientierung der Rehabilitation kommt es zu inhaltlichen und strukturellen Veränderungen innerhalb der Rehabilitationseinrichtungen.

Und natürlich führen auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer Weiterentwicklung von psychologischen Konzepten und notwendigen Anpassungen.

Andere Veränderungen betreffen das interdisziplinäre Team unmittelbar: so kommen aufgrund des herrschenden Ärztemangels zunehmend nicht muttersprachliche ärztliche KollegInnen in ein als „sprechende Medizin“ bekanntes Behandlungssetting, was perspektivisch sicher neue Behandlungskonzepte und Aufgabenverteilungen innerhalb verschiedener Professionen erforderlich machen wird. Bei gleichzeitig steigendem Kostendruck und damit verbundener Ressourcenknappheit ist es von großer Bedeutung, welche Konzepte entwickelt werden können, um dennoch eine möglichst hohe Ergebnisqualität zu erreichen.

So wollen wir uns auch auf der diesjährigen Tagung Gedanken über Merkmale einer „guten“ Rehabilitation machen, über mögliche Ansätze zur Optimierung des Rehaerfolges (vor, während und auch nach der Rehabilitationsmaßnahme), wir schauen uns die verschiedenen Aspekte der Krankheitsverarbeitung an und greifen dabei außerdem die Lern- und Arbeitsbedingungen von Studierenden der Rehapsychologie und der angestellten PsychotherapeutInnen auf. Spannend wird es sicher

sein zu erfahren, wie sich auch auf neuronaler Ebene Veränderungen durch Krankheit, Schmerz und Therapie zeigen lassen.

Ansonsten haben wir auch in diesem Jahr wieder an der bewährten Struktur der Tagung festgehalten und möchten Ihnen viele Möglichkeiten zur Information, Diskussion und Kontaktpflege in den Workshops, bei der Mitgliederversammlung oder am abendlichen Stammtisch bieten.

Neben den Plenarvorträgen gibt es die Möglichkeit, in Workshops das Tagungsthema zu vertiefen bzw. weitere anwendungsorientierte Ansätze für die psychologische Tätigkeit in der medizinischen Rehabilitation kennenzulernen. Auch in diesem Jahr haben wir drei Intensiv-Workshops in unser Programm aufgenommen, da sie sich mittlerweile sehr gut bewährt haben. Ein weiterer Bestandteil der Tagung ist eine Poster-Ausstellung mit Präsentationen von Studien und der Möglichkeit, diese zu erörtern.

Gelegenheit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch gibt es auch auf der öffentlichen Mitgliederversammlung - mit den neuesten Informationen zu aktuellen fachlichen und berufspolitischen Themen - und nicht zuletzt beim traditionellen Kongressfest.

Für NeueinsteigerInnen in die Rehabilitation wird bei entsprechender Nachfrage wieder ein Forum angeboten, um sich kennenzulernen, sich über die typischen Probleme und Fallstricke und über die Chancen und Möglichkeiten der Rehabilitation auszutauschen.

Im Forum für Leitende Psychologinnen und Psychologen werden Themen wie z.B. organisatorische Rahmenbedingungen, Aspekte der Personalentwicklung und die strukturelle Einbindung der Arbeit im Vordergrund stehen.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen ReferentInnen, WorkshopleiterInnen und PosterpräsentantInnen für ihren Beitrag in diesem Tagungsband bedanken!

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen aus der Fachgruppenleitung darf ich Ihnen und uns einen angenehmen und erfolgreichen Tagungsverlauf wünschen.

Britta Mai
Sprecherin der AK-Leitung

Dipl.-Psych. Britta Mai
Rehazentrum Bad Nauheim der Deutschen Rentenversicherung Bund
-Klinik Wetterau-
Zanderstr. 30-32
61231 Bad Nauheim

Email: Britta.Mai@drv-bund.de